

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes = Rapport d'activite du Comite central 1982-1985

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes Rapport d'activité du Comité central 1982–1985

Inhaltsübersicht

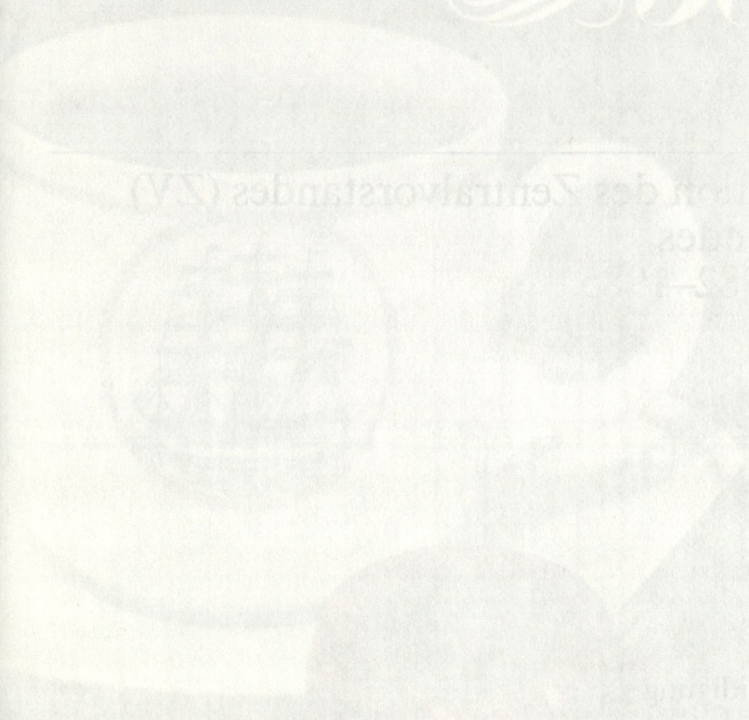
- 1 Zusammensetzung und Organisation des Zentralvorstandes (ZV)
 - 2 Entwicklung des Mitgliederbestandes
 - 3 Schwerpunkte in der Tätigkeit 1982–1985
 - 3.1. Übersicht
 - 3.2. Ausbildungsplatz Rothenthurm
 - 3.3. Zivildienstinitiative II
 - 3.4. Rüstungspolitik
 - 3.5. Wehrpolitik
 - 4 Jubiläum 150 Jahre SOG
 - 5 Berichte und Studien
 - 5.1. Stellung des Instruktionsoffiziers
 - 5.2. Disziplinarstrafrecht
 - 5.3. Psychologische Abwehr/PSA
 - 5.4. Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung
 - 6 Weitere Aktivitäten
 - 6.1. Ressort Recht
 - 6.2. Ressort Ausbildung
 - 6.3. Sport allgemein
 - 6.4. Schweizerische Offiziers-Skimeisterschaften
 - 7 Kommission Reisen und Exkursionen (REX)
 - 7.1. Referenten
 - 7.2. Exkursionen
 - 7.3. Besuche ausländischer Offiziersgesellschaften in der Schweiz
 - 8 Verwaltungskommission ASMZ
 - 9 Finanzen/Finances
 - 9.1. Budgets et comptes 1982–1985
 - 9.2. Bilan au 31 mars 1985
 - 9.3. Rapport des vérificateurs des comptes
 - 9.4. Assurances
 - 10 Ausblick
-

NEU
NOUVEAU

Skandinavik

Coffee

50g



1. Zusammensetzung und Entwicklung des Mitgliedbestandes
2. Entwicklung des Mitgliedbestandes
3. Schwerpunkte in der Tätigkeit 1982-1983
4. Jahresbericht 1982/83
5. Berichte und Studien
 - 5.1. Stellung des Beauftragten
 - 5.2. Disziplinarrecht
 - 5.3. Psychologische Arbeit
 - 5.4. Wirkung der in der Gesamtwerkstatt
6. Weitere Aktivitäten
 - 6.1. Resort Baden
 - 6.2. Resort Adelsberg
 - 6.3. Sport allgemein
 - 6.4. Schwedische Offizier-Stützpunktschule
7. Kommission Reisen und Exkursionen
8. Kommission Jugend
9. Kommission Finanzen
10. Ausdruck

1. Zusammensetzung und Organisation des Zentralvorstandes (ZV)

Hptm i Gst J. Gut, Zentralsekretär

Die SOG-Delegierten wählten am 21. August 1982 in Frauenfeld folgenden Zentralvorstand:

Vertreter des Vorortes Thurgau:
 Oberst R. Bertsch, Romanshorn, Zentralpräsident*
 Oberst B. Schuppli, Salenstein, 1. Vizepräsident*
 Oberst i Gst R. Rickert, Gossau
 Major i Gst Ph. Stähelin, Frauenfeld*
 Hptm C. Schmid, Oberegg

Bereits dem ZV 1979–1982 angehörende Mitglieder:
 Oberst i Gst A. Reinhart, Ossingen, KOG Zürich, 2. Vizepräsident*
 Oberst J. Fischer, Chur, KOG Graubünden*
 Oberst i Gst Ch. Ott, Zürich, AVIA (Flieger + Flab)
 Oberst H.P. Unger, Bottmingen, SGOMMT (Mot und Mech Trp)
 Oberst P. Waldner, Solothurn, SGOT (Ter D)
 Oberstlt P. Ziegler, Basel, KOG Basel-Stadt und Basel-Land

Mitglieder, die 1982–1985 erstmals dem ZV angehörten:
 Col EMG H. Etter, Mézières KOG Waadt (ab 16.3.1983)
 Major M. Gendre, Bourguillon, KOG Fribourg*
 Major i Gst H.J. Heitz, Winterthur, KOG Zürich
 Oberst H. Hellmüller, Altdorf, KOG Uri/Innerschweiz*
 Col R. Hugentobler, Meyrin, KOG Genf
 Brigadier J. Langenberger, Romanel, KOG Waadt (bis 15.3.1983)
 Oberstlt U. Meyer, Therwil, SGOMD (Mun D)
 Major J. Müller, Kirchdorf, KOG Bern
 Major C. Perotto, Düringen, (SGO - ACSD)
 Maggiore R. Unternährer, Davesco, KOG Tessin
 FHD DC M. Weber, Seuzach, FHD/MFD

Zentralkassier	Oberst F. A. Rufener, Zürich*	} gemäss Art. 24 SOG-Satzungen
Zentralsekretär	Hptm i Gst J. F. Gut, Tägerwilen*	
Informationschef	Major H. Glarner, Zollikon*	
Chef Radio TV	Oberstlt M. Knill, Uhwiesen	

Rechnungsrevisoren: Oberst F. Beeler, Oberstlt B. Koller, Hptm W. Bohli

Chefredaktoren:
 – ASMZ Div zD F. A. Seethaler, Bern
 – RMS Col EMG P. Ducotterd, Fribourg
 – RMSI Brigadier A. Torriani, Agno
 Kommission REX: Oberst i Gst J.W. Cornut, Präsident/Hptm P. Bucher, Sekretär

Die mit * bezeichneten Mitglieder bildeten den Ausschuss des Zentralvorstandes.

Die Fülle der durch den Zentralvorstand zu bewältigenden Arbeiten liess es angemessen erscheinen, die Tätigkeiten nach Ressorts aufzugliedern. In den Ressorts «Wehrpolitik», «Rüstungspolitik», «Ausbildung», «Recht» und «Sport/Diverses» wurden die entsprechenden vertiefenden Vorarbeiten für Entscheide des Ausschusses und des Zentralvorstandes geleistet. Die Ressortleiter waren gleichzeitig Mitglieder des Ausschusses. Im Verlaufe der Vorortperiode Thurgau fanden 5 Präsidentenkonferenzen, 13 Sitzungen des ZV und 14 Sitzungen des Ausschusses statt.

2. Entwicklung des Mitgliederbestandes

Hptm i Gst J. Gut, Zentralsekretär

Die Zahl der Mitglieder der SOG hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre wie folgt entwickelt:

		Veränderung
1975	32 559	–
1978	33 935	+ 1376
1981	34 823	+ 888
1984	37 466	+ 2643
Zuwachs in 9 Jahren		4907
davon Anteil KOG		2646
Anteil Fach-OG		2261

Die sich abzeichnende Tendenz eines stärkeren Zuwachses der Fach-OG gegenüber den KOG entspricht nicht den Zielsetzungen des Zentralvorstandes. Die KOG werden deshalb in Zukunft ihre Werbeanstrengungen in den ihnen zugeteilten OS verstärken müssen. Die Zusammenarbeit zwischen den KOG und den Fach-OG sollte in diesem Bereiche noch verfeinert werden.

3. Schwerpunkte in der Tätigkeit 1982–1985

Oberst R. Bertsch, Zentralpräsident

3.1. Übersicht

Das Schwergewicht der Tätigkeit des SOG-Zentralvorstandes in den Jahren 1982–1985 lag eindeutig auf **politischer Ebene**. In dieser Zeit fielen Entscheidungen, welche zum Teil für die Gesamtverteidigung, zum Teil für unsere Armee von erheblicher bis erstrangiger Bedeutung sind, nämlich:

- Der Parlamentsentscheid über den **Ausbildungsplatz Rothenthurm** (Juni/September 1983), heftig und emotionsgeladen bekämpft von einer buntgemischten Gegenkoalition mit ganz unterschiedlichen Zielsetzungen. Die SOG und ihre Sektionen griffen in die Willensbildung ein durch eine breit angelegte, individuelle Aufklärungsarbeit.
- Die zweite und eindeutig grösste Herausforderung in den Jahren 1982–1985 war der Kampf gegen die **Zivildienstinitiative** (Volksabstimmung vom 26.2.84). Es war ein koordinierter Grosseinsatz, den die SOG aus Überzeugung auf allen Ebenen und mit all ihren Mitteln leistete. Dabei bewährte sich der stark dezentralisierte, föderalistische Aufbau unserer Gesellschaft mit ihren 169 Sektionen und Untersektionen.
- Der dritte, für unsere Armee wesentliche Schritt war der Parlamentsentscheid in der Herbst-/Wintersession 1984 über die **Panzerbeschaffung**. Zur Förderung dieses Entscheides war der «panzerstarke Vorort Thurgau» 1982 angetreten; gemeint ist damit die personelle Zusammensetzung des Zentralvorstandes beziehungsweise des Ausschusses der Jahre 1982–1985. In dieser besonderen Frage lagen durchaus Fehlleistungen der SOG durch ein «Zuviel» oder durch ein «Zuwenig» in der Luft, und es fehlte nicht an internen Strömungen in beiden Richtungen. Der SOG-Zentralvorstand hat sich vehement eingesetzt für die **Beschaffung eines modernen Kampfpanzers** als eins der wesentlichen Mittel für die Sicherstellung unserer Abwehr-Konzeption. Er hat sich beharrlich **nicht geäussert zur Typenwahl**, obwohl es an handfesten Pressionen nicht mangelte. Entscheidend für die SOG war, dass zwei erstklassige Panzertypen in der Endauswahl standen. Unbedachtes Taktieren hätten höchstens einer Null-Lösung Vorschub geleistet. Der Zentralvorstand hat sich auch **nicht zur Beschaffungsart geäussert**. Der Lizenzbau schien der politisch einzig gangbare Weg. Die Mehrkosten von zirka 15 Prozent durch den Lizenzbau entsprechen indessen annähernd dem Wert der Pz-Ausrüstung eines Panzer-Regiments. Die Frage ist grundsätzlich zu prüfen, ob vorwiegend politisch bedingte Mehrkosten, welche die Kampfkraft derart wesentlich tangieren, nicht anderweitig zu belasten sind. Der Gedanke an Wirtschaftsförderungs-massnahmen liegt nahe.

Neben diesen Einsatzschwerpunkten der Jahre 1982–1985 treten andere Tätigkeitsgebiete in den Hintergrund, auch wenn sie durchaus ihre Bedeutung haben: So das denkwürdige Jubiläum «150 Jahre SOG» im Oktober 1983 in Fribourg; die Arbeiten zur Instruktorenfrage, zum Disziplinarstrafrecht bis hin zu den zahlreichen repräsentativen Aufgaben mit ihren vielseitigen, menschlich wertvollen Begegnungen.

Die Kontakte zu den zwei Chefs EMD der Jahre 1982–1985 sowie zu praktisch allen Ansprechpartnern im EMD waren offen und getragen von gegenseitiger Achtung. Es fanden zahlreiche Aussprachen auf verschiedenen Ebenen statt und die Information war im ganzen gut. Dafür sei allen beteiligten Stellen bestens gedankt.

3.2. Ausbildungsplatz Rothenthurm

Major H. Glarner, Informationschef SOG

Die Kampfkraft unserer Armee, Hauptelement der Dissuasion, ist stark von einer modernen Ausrüstung und einer guten, wirklichkeitsnahen Ausbildung abhängig. Für eine effiziente Ausbildung sind geeignete Übungsplätze mit nahegelegenen Unterkünften und Schiessmöglichkeiten Voraussetzung. Insgesamt hat die Armee wegen des Verlustes früherer Übungsgebiete durch Überbauung und Tourismus sowie wegen der zunehmenden Mechanisierung und Technisierung einen deutlichen Nachholbedarf an Übungsplätzen. Wer sich deshalb heute im Sinne der Satzungen der SOG für die Wehrhaftigkeit des Landes einsetzen will, ist auch zum Einsatz für bessere Übungsplätze aufgerufen.

Als sich 1982 abzeichnete, dass unter den Gegnern des Waffenplatzes Rothenthurm auch Armeegegner nach Kräften agitierten, griff der Zentralvorstand mit einer Pressemitteilung, einem Argumentarium, einer Dokumentation sowie mit zahlreichen Gesprächen der Zentralvorstandsmitglieder und der Kantonalpräsidenten mit Parlamentariern in die Diskussion ein. Nach langer und teilweise heftiger Auseinandersetzung in den Medien stimmte der Ständerat der Baubotschaft für den Ausbau des Waffenplatzes Rothenthurm im Juni 1983 mit 30:11 Stimmen zu. Im September 1983 folgte auch der Nationalrat und genehmigte, nach Retouchen am Projekt Rothenthurm zugunsten des Naturschutzes, die Baubotschaft mit 98:21 Stimmen. Die Zufahrtstrasse befindet sich im Bau. Mit dem Ausbau des Aufklärungsgeländes soll bis zur Volksabstimmung über die «Rothenthurm»-Initiative zugewartet werden.

3.3 Zivildienstinitiative II

Major i Gst Ph. Stähelin

Der Einsatz für die Erhaltung des verfassungsmässigen Prinzips der allgemeinen Wehrpflicht zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit der SOG in vergangenen Jahren. Schon vor der deutlichen Verwerfung der «Münchensteiner-Initiative» vom 4. Dezember 1977 war die Zivildienstinitiative II «für einen echten Zivildienst auf der Grundlage des Tatbeweises» lanciert worden; am 14. Dezember 1979 wurde sie mit 113 045 gültigen Unterschriften eingereicht. Die Initiative II ging viel weiter als die 1977 abgelehnte Vorlage und wäre auf die freie Wahl zwischen Militär- und Zivildienst hinausgelaufen. In letzter Konsequenz wäre also auf die in der Bundesverfassung verankerte allgemeine Wehrpflicht verzichtet worden. Bundesrat und Parlament stellten keinen Gegenvorschlag gegenüber und empfahlen Volk und Ständen die Initiative zu verwerfen. Dies geschah in der Volksabstimmung vom 26. Februar 1984 wuchtig mit 64 Prozent Nein- und gegen 36 Prozent Ja-Stimmen.

Die SOG hatte schon in ihrer Vernehmlassung an das EMD die Zivildienstinitiative II klar und kompromisslos abgelehnt. Nachdem parlamentarische Geplänkel um einen Gegenvorschlag ergebnislos verlaufen waren, hatte sie keinerlei Grund, diese Haltung zu ändern. Im Abstimmungskampf wirkte sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Komitees vor allem durch Referenten, Dokumentationen, Artikel und Aufrufe, namentlich auch durch zwei Sonderbeilagen zur ASMZ.

In üblicher Manier ist von gewissen Kreisen versucht worden, das deutliche Abstimmungsergebnis in ihrem Sinne umzumünzen. Bereits werden Wege zu einem neuen Vorstoss gesucht. Daneben bereitet das EMD ein Modell vor, das zu einer «Entkriminalisierung der echten Gewissensverweigerer» führen soll. Der Zentralvorstand sieht angesichts des bestätigten Volkswillens keine Veranlassung, von sich aus Vorschläge zu entwickeln. Die SOG hält grundsätzlich an der allgemeinen Wehrpflicht fest. Sie tritt primär ein für den Ausbau des waffenlosen Dienstes und die Erweiterung der differenzierten Tauglichkeit. Zu neuen Vorstellungen des EMD wird sie zu gegebener Zeit auf dieser Grundlage Stellung nehmen.

3.4 Rüstungspolitik

Oberst i Gst A. Reinhart

Die Grundlage für die Arbeit des Ressorts Rüstungspolitik war das von der SOG im Januar 1982 in der ASMZ publizierte Leitbild «Unsere Armee der 90er Jahre». Der Schwerpunkt lag in der Verstärkung der Panzerabwehrfähigkeit unserer Armee:

- primär durch Beschaffung eines neuen Kampfpanzers,
- sekundär durch die Erhöhung der Panzerabwehrleistung der Infanterie und
- durch die Schaffung einer Panzerabwehr-Einsatzreserve mittels Panzerabwehrhelikoptern.

Um der Bevölkerung die Bedürfnisse der Armee zu zeigen, führte der Zentralvorstand 1979–1982 anlässlich der Delegiertenversammlung vom 21.8.82 in Frauenfeld Informationstage und Vorführungen mit dem Thema durch: «Unsere Armee - Gegenwart und Zukunft»

Im Geschäftsbericht 1982 des EMD wurde dieser Grossanlass wie folgt kommentiert:

«Die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) veranstaltete vom 20. bis 22. August in Frauenfeld eine Waffenschau mit Wehrvorführungen, deren Zweck es war, die Armee auf dem heutigen Stand zu zeigen. Daneben wurden einige Möglichkeiten für den zukünftigen Ausbau der militärischen Landesverteidigung dargestellt. Die Veranstaltung vermittelte ein anschauliches und objektives Bild von der Entwicklung auf dem Gebiet von Waffen und Geräten. Wir halten es für richtig, dass sich die Armee von Zeit zu Zeit in geeigneter Form dem Bürger und Steuerzahler zeigt und haben deshalb dem Wunsch der SOG, für die Veranstaltung in Frauenfeld Truppen und Material zur Verfügung zu stellen, zugestimmt. Die Waffenschau wurde von vielen tausend Interessierten besucht. Trotz einer von Armeegegnern organisierten Gegendemonstration verlief die Veranstaltung ohne nennenswerte Zwischenfälle.»

Ausbauschritt 1984–1987

Im November 1982 veröffentlichte das EMD das neue Armeeleitbild und den Ausbausschritt 1984–1987. Die rüstungspolitischen Prioritäten stimmen weitgehend mit den in der SOG-Studie «Unsere Armee der 90er Jahre» aufgezeigten Schwerpunkten überein. Wir zitieren aus dem Geschäftsbericht 1982 des EMD:

«Der Ausbausschritt 1984–1987 enthält alle Massnahmen für den Ausbau und die Erneuerung der Armee in der nächsten Legislaturperiode. Im organisatorischen Bereich liegt der Schwerpunkt bei den Massnahmen zur Abwehr der Gefahren, die sich für unser Land im Fall eines strategischen Überfalls oder aus anderen Bedrohungen ergeben können. Im Bereich der Rüstung liegt das Schwergewicht auf der Verstärkung der Panzerabwehr, insbesondere durch die Einführung eines neuen Kampfpanzers, und bei der Abwehr von Tieffliegern und Kampfhelikoptern».

Die Finanzierung des Ausbaus schien sichergestellt. Der Finanzrahmen wurde aber durch höhere Kosten bei einzelnen Rüstungsprojekten und zusätzliche, im Ausbausschritt nicht vorgesehene Beschaffungen gesprengt. So mussten Projekte erster Priorität wie die Beschaffung von Pzaw Heli und einer L Flab Lenkwaffe hinausgeschoben werden.

Die Konzeption der Abwehr erfordert eine ausgewogene Mischung von sich ergänzenden Waffensystemen. Das ganze System wird geschwächt, wenn die im Ausbausschritt vorgesehenen Projekte erster Priorität wesentlich verzögert werden.

Der Entscheid des Parlamentes, 380 Kampfpanzer Leopard 2 in einer Tranche zu beschaffen, wurde von der SOG sehr begrüsst, obwohl die Reduktion um 40 Panzer den ohnehin knappen Bestand nach dem Ausscheiden der Pz 61 spürbar sinken lässt. Die dann fehlenden Panzer sind der Preis für die Lizenzfertigung, der auf Kosten der Feuerkraft der Armee geht. Teurere Beschaffungsvarianten sind aus politischen- und Beschäftigungsgründen durchaus akzeptabel, sofern solche Zusatzkosten nicht zu einer Reduktion des finanziellen Beschaffungsrahmens und damit der Kampfkraft der Armee führen. Wesentliche Mehraufwendungen für Beschaffungen im Inland sollten in Zukunft den Departementen angelastet werden, die für Wirtschaftsförderungsmassnahmen zuständig sind.

Der Zentralvorstand 1982–1985 änderte ganz bewusst nichts an

den Vorstellungen der SOG-Studie «Unsere Armee der 90er Jahre». Er ist überzeugt, dass laufend vorgebrachte neue Ideen und Wünsche dem Ausbau unserer Milizarmee keinen Nutzen bringen; kurzfristige Änderungen der langfristigen, allseits anerkannten Zielsetzungen führen zu Unsicherheiten und zu finanziellen Engpässen. Der Zentralvorstand hält nach wie vor an seinen Prioritäten für den weiteren Ausbau der Armee fest und wird deshalb an der Delegiertenversammlung 1985 auch den Einsatz der Panzerabwehr-Helikopter als zentrales Thema behandeln, verbunden mit einer praktischen Demonstration durch französische Panzerabwehr-Helikopter.

Auch wenn die vorhandenen finanziellen Mittel konsequent nach Prioritäten eingesetzt werden, zeigt es sich immer mehr, dass der Finanz-Rahmen zu eng gesteckt ist. Neben den dringend nötigen Beschaffungen von neuen Waffen und Geräten liegt auch der Ersatz von älterem Material und insbesondere von Munition im argen. Eine Aufstockung der jährlichen Investitionen um zirka eine Milliarde Franken – vor allem auch im Hinblick auf die bevorstehende Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges, eines Panzerabwehrhelikopters und eines Schützenpanzers – wird notwendig sein, um die Abwehrfähigkeit unserer Armee in den 90er Jahren sicherzustellen.

3.5. Wehrpolitik

Major i Gst Ph. Stähelin

Einmal mehr zeigte sich in der Periode 1982–1985, dass der Übergang vom einen zum nächsten Zentralvorstand vor allem im Bereich der Wehrpolitik für eine kontinuierliche Behandlung der anfallenden Probleme Erschwernisse bringt. Um künftig wehrpolitische Fragen unabhängig von der Amtsperiode des Zentralvorstandes kompetent und dokumentiert bearbeiten zu können, beschloss der Zentralvorstand am 21. Oktober 1983 ein «**Konzept Wehrpolitik**».

Die Zielsetzung der wehrpolitischen Arbeit besteht im

- Wecken von Verständnis für die Notwendigkeit der Armee im Rahmen der schweizerischen Gesamtverteidigung,
- Schaffen und Erhalten von Vertrauen in die Dissuasionswirkung und die Abwehrfähigkeit der Armee,
- Bekämpfen von defätistischen und antimilitärischen Tendenzen.

Als organisatorisches Kernstück ist durch den Zentralvorstand eine **ständige «Kommission Wehrpolitik»** ohne Bindung an die Amtsperiode des Zentralvorstandes gewählt worden. In gewisser Weise wird damit die Arbeit der Kommission Wehrwille der 70er Jahre fortgesetzt. Die Kommission ist organisatorisch dadurch mit dem Zentralvorstand verbunden, dass einerseits der Kommissionspräsident als Beisitzer an den ZV-Sitzungen teilnimmt und andererseits der Ressortchef Wehrpolitik des Zentralvorstandes in der Kommission Einsitz nimmt. Die Kommission Wehrpolitik zeigt dem Zentralvorstand frühzeitig neue wehrpolitische Entwicklungen auf und bereitet Stellungnahmen und Aktionen zu aktuellen wehrpolitischen Themen vor. Für die Berichtszeit hat der Zentralvorstand als Schwerpochthemen der Kommission den zivilen Ersatzdienst bzw. die allgemeine Wehrpflicht, die Friedensbewegung, Kirche und Landesverteidigung, Frau und Gesamtverteidigung sowie die Volksinitiative «Rüstungsreferendum» festgelegt.

Über die **Zivildienstinitiative II** wird unter Ziffer 3.3 und über den Fragenkreis **Frau und Gesamtverteidigung** unter Ziffer 5.4 berichtet.

Zum Thema der **Friedensbewegung der 80er Jahre und die Sicherheitspolitik der Schweiz** hat die Kommission Wehrpolitik eine Informationsplattform erarbeitet, die als Beilage zur ASMZ und zur RMS erschienen ist und ein recht breites Echo gefunden hat. Wenn auch die «Friedenswelle» 1980–1983 inzwischen weitgehend verblasst ist, kann nicht übersehen werden, dass die Themen dieser Bewegung offenbar weiterhin im Gespräch bleiben sollen. Dazu scheint insbesondere die nun lancierte «Volksinitiative für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik» zu dienen. Auch die Initianten geben ihr offenbar kaum Erfolgschancen; sie soll lediglich der Diskussion und der Bewusstseinsbildung dienen. Für die SOG bedeutet dies, dass sie sich – dem mangelnden Gewicht der Initiative und der dahinterstehenden Absicht entsprechend – nicht in propagandawirksame und aufbauschende Aktivitäten einspannen lässt.

Die Einstellung der **Kirchen zur Landesverteidigung** bereitete dem Zentralvorstand Sorge. Vor allem im Vorfeld der Abstimmung über die Zivildienstinitiative II wurde sichtbar, dass kirchliche Kreise und zahlreiche Amtsträger Schwierigkeiten zu haben scheinen, die Grundlinien unserer Sicherheitspolitik wahrzunehmen und mitzutragen. Ausserdem ist die Tendenz festzustellen, dass offizielle kirchliche Lehrmeinungen von extremen und einseitigen Stimmen überhört werden. Grosse Besorgnis erwecken Aktivitäten in der kirchlichen Jugendarbeit, die unseren Jugendlichen ein negatives Bild von der militärischen Selbstbehauptung und der Armee einzugeden versuchen. Der Zentralvorstand hat verschiedentlich den Kontakt und das Gespräch mit Spitzengremien der Kirchen gesucht und seine wachsenden Bedenken gegenüber diesen Entwicklungen geäussert. Er hat dabei auch die Mitwirkung der SOG zur kirchlichen Beurteilung von Fragen angeboten, welche die Landesverteidigung berühren.

Der Zentralvorstand hat sodann seiner ersten Besorgnis darüber Ausdruck gegeben, dass besonders der **römisch-katholische Feldpredigerdienst** mit grossen Nachwuchsproblemen zu kämpfen hat. Mutige und aus bisheriger Sicht unkonventionelle Schritte scheinen angezeigt.

Am 4. Juli 1983 ist die Volksinitiative «für die Mitsprache des Volkes bei Militärausgaben (**Rüstungsreferendum**)» eingereicht worden. Zur Volksabstimmung dürfte diese Initiative frühestens 1987 gelangen. Die SOG verwirft diese kompromisslos und wird sich aktiv am Abstimmungskampf beteiligen.

Eines steten Einsatzes bedarf der Kampf um genügende **Bundesmittel für die militärischen Investitionen**. Der Zentralvorstand setzte sich insbesondere ein gegen die vom Bundesrat mit den «Haushaltsperspektiven 1984–1986» beantragte Kürzung der militärischen Investitionen vom geschätzten Mittelbedarf von 7,1 auf knapp 6,6 Milliarden Franken und bekämpfte das Ansinnen einer sogenannten Opfersymmetrie. Die SOG will keinesfalls einzelne Bereiche der Staatstätigkeit gegeneinander ausspielen. Bei der Zuteilung der finanziellen Mittel zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben sind indessen Prioritäten zu setzen. Zu diesen gehören auf Bundesebene zweifellos die Militär-Investitionen, wenn wir nicht in Kauf nehmen wollen, dass die Kampfkraft unserer Armee nicht in genügendem Masse erhalten und verstärkt werden kann. Einen zweiten Schwerpunkt stellte der Legislaturfinanzplan für die Jahre 1985–1987 dar. Wenn auch die Investitionsausgaben in dieser Planungsperiode jährlich um ca. 6,5% wachsen, kann nicht übersehen werden, dass bei der Realisierung des Ausbauschlusses 1984–1987 Lücken entstanden, die zu füllen sind. Die Forderung nach vermehrten Mitteln für die Rüstung unserer Armee hat prioritäre Bedeutung für die Erhaltung unserer Freiheit.

4. Jubiläum 150 Jahre SOG

Oberst B. Schuppli

Am 21./22. Oktober 1983 hat die Schweizerische Offiziersgesellschaft in Fribourg ihr 150jähriges Bestehen gefeiert, nicht mit einem rauschenden Fest, sondern mit einer schlichten, würdigen Feier. Es war sozusagen ein Marschhalt, der Gelegenheit gab, den zurückgelegten Weg zu überschauen, den erreichten Standort zu bedenken und neue Ziele ins Auge zu fassen. Im Zeichen dieser Standortbestimmung standen die Ansprachen von:

Oberst R. Bertsch, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

«Marschhalt»

Bundesrat G.-A. Chevallaz, Chef EMD

«Neutralité armée dans le temps présent et dans l'avenir»

KKdt J. Zumstein, Generalstabschef

«Unsere Rüstung im Spannungsfeld Kleinstaat – Technik – Finanzen»

KKdt R. Mabillard, Ausbildungschef

«Instruire et conduire»

Diese Ansprachen wurden im Januar 1984 als Beilage zur ASMZ (deutsch), zur RMS und RMSI (französisch) publiziert.

Der von der KOG Fribourg organisierte Anlass ist in allen Teilen gelungen und hat auch in den Medien ein positives Echo gefunden.

Zu den Jubiläumsveranstaltungen sind rund 160 Gäste und 450 Delegierte zusammengekommen. Um auch allen übrigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, am Marschhalt teilhaben zu können, ist eine gediegene, viersprachige Jubiläumsschrift «150 Jahre Schweizerische Offiziersgesellschaft: 1833 – 1983» geschaffen worden. Sie ist als Beilage der ASMZ/RMS/RMSI an alle SOG-Mitglieder zur Verteilung gelangt. Die rund 100 Seiten starke Schrift hat über den Mitgliederkreis hinaus regen Zuspruch und Anerkennung gefunden. Sie war das Kernstück des Jubiläums «150 Jahre SOG».

5. Berichte und Studien

5.1. Stellung des Instruktionsoffiziers

Oberst i Gst J. Fischer

Anlass zur Untersuchung und Vorgehen

Bereits der Zentralvorstand 1979 – 1982 hat sich eingehend mit diesem Problem befasst und eine Studie erstellt, welche vom Chef EMD am 10. Mai 1982 zustimmend entgegengenommen worden ist. Diese Studie wurde in der Zwischenzeit weiterbearbeitet. Es fanden verschiedene Besprechungen mit dem Ausbildungschef, dem Chef des Instruktionpersonals der Gruppe für Ausbildung, mit Instruktionsoffizieren und mit Vertretern des Verbandes höherer Beamter (Sektion Instruktionsoffiziere) statt. Insbesondere wurden Modellrechnungen erstellt, welche deutlich machen, in welcher Richtung sich die Gradstruktur des Instruktionkorps über einen längeren Zeitraum je nach getroffenen Massnahmen entwickeln wird.

Die Kernprobleme

Erwartungsgemäss sind auch bei der neuerlichen Untersuchung keine grundsätzlich neuen Aspekte aufgetaucht. Nach wie vor geht es um drei Probleme:

Quantität

Der heutige Bestand an Instruktionsoffizieren reicht nicht aus, um die Ausbildung in Schulen und Kursen ohne grössere Konzessionen an das Ausbildungsergebnis sicherzustellen. Bei gleichbleibender Einstellungs- und Beförderungspraxis werden bis 1995 immer weniger Hauptleute und Majore verfügbar sein. Eine rasche Bestandserhöhung sowie eine selektive Beförderungspraxis ist dringend erforderlich.

Qualität

Die Voraussetzungen für die Aufnahme in das Instruktionkorps sind bezüglich Allgemeinbildung und Berufsbildung so weit gefasst, dass sie den Eintritt von Offizieren mit stark unterschiedlichem Bildungsgang ermöglichen. Das ist grundsätzlich gut. Daraus erwachsen aber trotz der berufsspezifischen Zusatzausbildung (Militärwissenschaftliche Abteilung der ETH, besondere interne Lehrgänge, Auslandkommandierungen usw.), in mittleren und höheren Funktionen in zahlreichen Fällen wissensmässige Mängel, weil

- die Ausbildung wenig auf die vorhandenen Kenntnisse Rücksicht nimmt,
- die Prüfungsanforderungen und Resultate, besonders bei der Absolvierung der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH, zu wenig selektiv wirken.

Es sind entsprechende Massnahmen zu treffen und durchzusetzen.

Organisation der Führung des Instruktionkorps

Die Wahrnehmung der Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Personalstellen des EMD ist in der Praxis zu wenig aufeinander abgestimmt. Das führt zu ungleicher Behandlung gleicher Personalprobleme. Die Arbeit der Personalführungsstellen in den einzelnen Bundesämtern lässt sich nur wirksam koordinieren, wenn die GA die zentralen Fragen verbindlich entscheidet und auch im Vollzug ihren Einfluss geltend machen kann.

Eine einheitliche Praxis bedingt, dass auch die «Personalchefs Instruktionpersonal» der Bundesämter über einen längeren Zeitraum im Amt bleiben und dadurch die Kontinuität besser gewahrt ist. Ebenso sind die einheitlichen Richtlinien der zentralen Sektion Instruktionpersonal der GA durchzusetzen.

Zusammenfassung

Nach wie vor muss das Ziel aller Anstrengungen die Förderung des Instruktionkorps in qualitativer und quantitativer Hinsicht sein; denn die Ausbildung in der Armee ist untrennbar mit dem Instruktionkorps verbunden.

5.2. Disziplinarstrafrecht

Hptm P. Popp

Ausgangslage

Das Disziplinarstrafrecht wurde letztmals per 1. Januar 1980 revidiert. Auf die Änderungen hatte sehr wesentlichen Einfluss, dass die europäische Menschenrechtskonvention, welche die Schweiz ratifiziert hatte, durch ihre richterlichen Instanzen als auf Verfahren anwendbar erklärt wurde, die zu einer disziplinarischen Arreststrafe führen. Wie der Zentralvorstand erkennen musste, wurden praktische Bedürfnisse bei der Revision nicht genügend berücksichtigt und bereiteten die Neuerungen der Truppe Schwierigkeiten, die über die Einführungsphase hinausgehen und daher in Grundsätzlichem zu vermuten sind. Solche Fragen zu prüfen und allfällige Revisionspostulate zu formulieren, wurde einer Arbeitsgruppe übertragen. Diese setzte sich aus erfahrenen Truppenkommandanten verschiedener Stufen und Waffengattungen zusammen; sie wurde zunächst präsiert von Oberstlt R. Baer, Professor an der Universität Bern, dann von Oberst i Gst A. Henrici, früherem Stabschef F Div 6.

Ergebnis

Nach dem Befund der Arbeitsgruppe ist die geltende Disziplinarstrafordnung in Friedenszeiten als Hilfsmittel, Disziplin zu schaffen und zu erhalten, auch unter heutigen Bedingungen grundsätzlich tauglich. Wie sie weiter feststellte, haben sich viele Neuerungen durch zweckmässige Ausbildung der Kommandanten in den Truppenalltag eingefügt. Andererseits wurden vier Schwachstellen der geltenden Ordnung erkannt:

- Die sehr weitgehende Regelung der Rechtsmittel gegen Disziplinarstrafverfahren ist anfällig für Missbrauch. Insbesondere gestattet sie dem Fehlbaren, den Zeitpunkt der Strafverbüsung in einem gewissen Rahmen nach Belieben zu beeinflussen. Nachteilig kann sein, dass der Bestrafte während des Beschwerdeverfahrens von der Truppe nicht getrennt ist.

- Die mit einem Disziplinarverfahren verbundenen Umtriebe belasten den Kommandanten in hohem Masse, so dass in der Praxis, um nicht Zeit für Wichtigeres zu versäumen, oft auf gerechtfertigte und notwendige Strafen verzichtet oder Zuflucht zu unstatthaften Ersatzmassnahmen genommen wird.

- Der Anwendungsbereich des Disziplinarstrafrechtes ist materiell weitgehend an Rechtsbegriffe geknüpft. Dadurch ist es gerade ungeeignet, die leichteren Ordnungsverstösse zu erfassen; die Rechtsnormen sind für den Truppenalltag zu wenig miliztauglich.

- Als Disziplinarstrafen stehen für Verfehlungen während des Dienstes nur Verweis und Arrest zur Verfügung. Jener mag als zu wenig wirksam erscheinen; dieser ist in Verfahrensaufwand (zwei Rechtsmittel) oft zu schwergewichtig.

Diese Feststellungen nahm die Arbeitsgruppe zum Ausgangspunkt verschiedener Reformpostulate.

Weiteres Vorgehen

Der Zentralvorstand entschloss sich, gestützt auf den Bericht der Arbeitsgruppe, dem EMD eine Teilrevision der Disziplinarstrafordnung auf Gesetzes- und Verordnungsstufe vorzuschlagen. Das Memorandum ist zur Zeit Gegenstand interner Vernehmlassungen durch das Departement. Deren Ergebnis und die weitere Verwendung der Eingabe werden Gegenstand eines Gespräches zwischen Vertretern des EMD und des Zentralvorstandes bilden. Die Kontinuität in der weiteren Verfolgung dieser Reformpostulate ist über den bevorstehenden SOG-Vorortwechsel hinaus sichergestellt.

5.3. Psychologische Abwehr/PSA

Oberst E. Jaeggi

Als unerlässliche Abwehrwaffe hat die psychologische Abwehr (PSA) einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert. Der Zentralvorstand der SOG hat deshalb eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Auftrag, Fragen der praktischen PSA zu studieren und dem Zentralvorstand gegebenenfalls Vorschläge zu unterbreiten. Die Ar-

beitsgruppe, welcher Offiziere aus den Stäben der Feldarmee, des Geb AK 3 sowie der FF Trp angehören, hat eine Reihe konkreter Massnahmen vorgeschlagen, die darauf abzielen, den Stellenwert der PSA ihrer Bedeutung entsprechend zu erhöhen. In erster Linie geht es um personelle und organisatorische Verstärkungen der PSA, sowohl bei den zentralen Diensten (GGSt) als auch in den Stäben der grossen Verbände. Gleichzeitig ist die Ausbildung in Fragen PSA nicht nur derjenigen Offiziere, welche sich speziell damit befassen, sondern insbesondere der Kommandanten und der Führungshelfen, zu verstärken. Die Bearbeitung der PSA-Studie ist noch nicht abgeschlossen. Die Studiengruppe bleibt bis auf weiteres bestehen.

5.4. Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung

Kolfhr M. Uhlmann

Die Gesamtverteidigung als Instrument der Sicherheitspolitik umfasst alle Mittel und Massnahmen für das Bestehen unseres Staates unter erhöhter Bedrohung. Da eine mögliche Bedrohung unser Volk als Ganzes betrifft, ist es unerlässlich, dass sich auch die Frau in allen Bereichen der Gesamtverteidigung beteiligt. Spätestens seit der Erteilung des Stimm- und Wahlrechtes kann sich die Frau einer gleichwertigen Verteilung der staatsbürgerlichen Aufgaben nicht mehr verschliessen.

Aber die Frau hat nicht nur Pflichten, sondern auch ein Recht auf Ausbildung für richtiges Verhalten im Krisenfall. So sprach sich der Zentralvorstand der SOG 1983 folgerichtig in seiner Stellungnahme anlässlich des Vernehmlassungsverfahrens über die «Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung» für eine obligatorische Dienstleistung der Frau im Rahmen der Organisation der Gesamtverteidigung aus. Er forderte die allgemeine Dienstpflicht für die Frau mit wiederholter Dienstleistung, könnte sich aber auch mit der Minimallösung des Ausbildungsobligatoriums für Frauen im letzten Schuljahr vorläufig zufrieden geben. Auf jeden Fall war sich der Zentralvorstand bewusst, dass es gerade im Bereich der Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung noch mancher Veränderung gedanklicher Vorstellungen und institutioneller Regelung bedarf, bis eine entsprechende Verteilung gesellschaftlicher Aufgaben und Rechte auf beide Geschlechter erreicht ist.

6. Weitere Aktivitäten

6.1 Ressort Recht

Oberst H. Hellmüller

Im Verlaufe der Vorortperiode 1982 bis 1985 konnten folgende neue Sektionen in die SOG aufgenommen werden:

- KOG Jura
- Schweizerische Gesellschaft der Rot-Kreuzdienst-Angehörigen mit Offiziersfunktion
- Gesellschaft der Offiziere der Festungstruppen (SGOF).

Einige bestehende Sektionen empfanden das Bedürfnis, ihre zum Teil seit Jahrzehnten geltenden Satzungen der heutigen Situation anzupassen. Auch sie nahmen Beratungen seitens des Ressorts Recht in Anspruch. Der Zentralvorstand konnte die entsprechenden Statutenrevisionen genehmigen.

Die SOG-Statuten selbst erfuhren ebenfalls gewisse Korrekturen und Ergänzungen. Das Ziel dieser Neufassung einzelner Artikel liegt darin, der Arbeit über den dreijährigen Vorstandsturnus hinaus mehr Kontinuität zu verleihen, ganz besonders in der Information und in der politischen Arbeit. Daneben wurden auch redaktionelle Anpassungen im Text einzelner Artikel vorgenommen.

6.2 Ressort Ausbildung

Oberst i Gst J. Fischer

Die im folgenden aufgeführten Sachgebiete wurden innerhalb des Ressorts Ausbildung, teilweise unter Beizug von Offizieren, die nicht dem Zentralvorstand angehörten, bearbeitet. Diesen freiwilligen Helfern sind wir sehr zu Dank verpflichtet. Ebenso danken wir dem Ausbildungschef und allen mitwirkenden Stellen des EMD für die kooperative Zusammenarbeit und offene Information.

a) Projekt «Der Offizier an der Arbeit»

Aus Anlass des 150jährigen Bestehens der SOG wurde im Zentralvorstand beschlossen, Mittel und Wege zu finden, die Arbeit des Offiziers einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Die Idee, die Öffentlichkeit zu Besuchen bei Offiziersausbildungskursen einzuladen, konnte bis jetzt nicht realisiert werden, ist aber inzwischen auf guten Wegen.

Die Arbeitsgruppe «Der Offizier an der Arbeit», unter Leitung von Oberst i Gst H. R. Sollberger, steht vor dem Beginn der Dreharbeiten für einen Videofilm. Die Arbeitsgruppe, deren Mitglieder alle nicht dem ZV SOG angehören, hat in Zusammenarbeit mit dem Stab GA, Waffenchefs und Kdt der ZS/TS sowie mit dem Armeefilmdienst umfangreiche Vorabklärungen getroffen. Es wird damit gerechnet, dass im Herbst 1985 der Videofilm fertiggestellt ist. Anschliessend wird er der Öffentlichkeit vorgestellt und in das Programm des Armeefilmdienstes aufgenommen.

b) Vorläufiger Verzicht auf Wettbewerbe

Der letzte Wettbewerb fand 1980 statt. Bereits damals musste man ein sehr schwaches Interesse feststellen. Das hat sich auch in der Zwischenzeit kaum verändert. Eine Umfrage im Jahre 1984, durchgeführt über Inserate in der ASMZ, RMS und RMSI ergab lediglich zehn Antworten. Unter diesen Umständen hat der Zentralvorstand beschlossen, vorderhand auf die Durchführung von Wettbewerben zu verzichten.

6.3 Sport allgemein

Oberstlt M. Gendre

Für die Amtsperiode 1982 bis 1985 wurden, wie in den vorangegangenen Perioden, die sportlichen Aktivitäten der Sektionen im bisherigen Rahmen finanziell unterstützt. Insbesondere beschäftigte sich der Zentralvorstand mit der Subventionierung von ausserdienstlichen Nachtorientierungs- und Patrouillenläufen. Es ist erfreulich festzustellen, dass die Teilnehmerzahl jährlich zunimmt.

In den drei Berichtsjahren wurden 20 Anlässe von Sektionen und Untersektionen unterstützt. Die erteilten Subventionen belaufen sich für 1982 auf 9328 Franken, für 1983 auf 9000 Franken und für 1984 auf 8916 Franken.

6.4 Schweizerische Offiziers-Skimeisterschaften (SOSM, CSSO, CSSU)

Hptm R. Michlig

Die Schweizerischen Offiziers-Skimeisterschaften wurden 1979 durch die OG Oberwallis gegründet. Sie werden seit 1980 als einziger gesamtschweizerischer Wehrsportanlass der SOG im Auftrag des Zentralvorstandes durch die Kommission SOSM durchgeführt. Dieser alljährliche sportliche Anlass führt Offiziere unserer Armee sowie Delegationen befreundeter Organisationen des In- und Auslandes zum kameradschaftlichen Wettkampf im alpinen und nordischen Wintersport zusammen. Bisher fanden die SOSM im Oberwallis (Brig, 1979 und 1980), im Oberengadin (St. Moritz, 1981) sowie im Berner Oberland (Lenk, 1982) statt.

Im Jahre 1983 wurden die Wettkämpfe unter dem Patronat der OG Obwalden in Engelberg ausgetragen. 1984 übernahm die KOG Wallis die Verantwortung für diesen Wehrsportanlass (Brig-Goms-Rosswald). 1985 gelangten die Meisterschaften erstmals in der Westschweiz zur Durchführung (Les Diablerets/Ormond-Dessus). Neben den Offiziersdelegationen aus unseren Nachbarländern nahmen auch Vertreter der US-Streitkräfte in Europa und der Britischen Rheinarmee in der Bundesrepublik Deutschland teil.

Die 8. SOSM 1986 finden in Wildhaus im Obertoggenburg, die 9. SOSM 1987 in Disentis/Mustér statt.

7. Reisen und Exkursionen (REX)

Oberst i Gst J.W. Cornut, Präsident/Hptm P. Bucher, Sekretär

Die Aufgabe der Kommission REX der SOG ist die Vermittlung von schweizerischen und ausländischen Referenten an die Sektionen

unserer Gesellschaft sowie die **Organisation und Durchführung von Exkursionen** im In- und Ausland.

7.1 Referenten

Schweizerische Referenten

Zur Unterstützung der Kantonal-, Lokal-, Fach- und Waffensektionen bei der Gestaltung der Vortragsprogramme gibt die Kommission REX jedes Frühjahr eine «Liste schweizerischer Referenten» mit Themenvorschlägen ab. Neben rein militärischen behandeln die in Vorschlag gebrachten Referenten auch militärpolitische, sozialpolitische und geschichtliche Probleme. Zusätzlich zu der «Liste schweizerischer Referenten» gelangen auch Listen mit Adressen von weiteren potentiellen Referenten aus Kreisen der Armee, Politik, Wirtschaft und Behörden zur Abgabe. Insgesamt umfasst diese alljährliche Dokumentation zirka 300 Referentennamen.

Ausländische Referenten

Folgende ausländische Referenten haben durch Vermittlung oder Unterstützung durch die Kommission REX bei Sektionen der SOG Referate gehalten:

Referent	Thema	Sektion/Unter-sektion
Oberstlt i Gst Richter (D)	Die Verteidigung Europas durch die Nato in den 90er Jahren	Thun
Oberst Tschamon (A)	Die militärische Bedeutung von Vorarlberg	Kreuzlingen
Generalmajor Grumer (D)	Die militärische Bedeutung des süddeutschen Raumes	Kreuzlingen
Generalmajor Uhle-Wettler (D)	Möglichkeiten und Grenzen der Technisierung moderner Heere	Winterthur
Général R. Close (B)	Problèmes actuels de la défense de l'Europe	Fribourg et Genève
Genral V. A. Walters (USA)	Die militärpolitische Weltlage	GV AVIA Flab
Oberst I. Csoboth (D)	Die Integration des Panzerabwehrhubschraubers in das Gefecht der verbundenen Waffen	SOG Delegiertenversammlung Weinfelden

7.2. Exkursionen

Schweiz

Datum	Thema	Ort
21.–22. 8.82	Wehrdemonstration anlässlich SOG-Delegiertenversammlung	Frauenfeld
15.–19.11.82	Besuch Truppenübung FAK 4	Ostschweiz
3. 8.83	Fliegerdemonstration	Thun
28. 9.83	Fliegerdemonstration	Frauenfeld
27.10.83	Schiessübung Art Rgt 6	Schwägalp
7.12.83	Gefechtsübung Pz Rgt 7 / Mot Inf Rgt 2	Bière
8. 8.84	Fliegerdemonstration	Thun
12. 9.84	Fliegerdemonstration	Frauenfeld

Ausland

Datum	Land	Thema
23.1.–13. 2.82	Indien/Pakistan	Besuch der indischen und pakistanischen Armee
24.–25. 6.82	Grossbritannien	British Army Equipment Exhibition
25. 9.82	Italien	Besuch der Scuola Militare Alpine, Aosta
13.10.83	Frankreich	Besuch beim 1 ^{er} Régiment d'hélicoptères de combat, Phalsbourg

Datum	Land	Thema
17.–18.11.83	Deutschland	Besuch einer Einsatzübung der Pz Br 29 und bei Firma Krauss Maffei, München
27.–28.4.84	Italien	Besuch a) Pz Div «Centauro» b) Firma Agusta (Heli)
20.–23.6.84	Grossbritannien	Besuch der British Army Equipment Exhibition und der Firma Shorts
11.–19.5.85	Türkei	Besuch bei der türkischen Armee

7.3. Besuche ausländischer Offiziersgesellschaften in der Schweiz

Datum	Land	Thema
19.8.–23.8.82	Österreich (OG Wien)	Besuch der – AMEF 82 – Wehrdemonstration Frauenfeld
16.4.–18.4.83	Österreich (OG Tirol)	Besuch bei der Bündner Offiziersgesellschaft

8. Verwaltungskommission ASMZ

Oberst i Gst Ch. Ott

Die Verwaltungskommission der ASMZ ist dafür besorgt, dass die Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, seit 1975 das offizielle Gesellschaftsorgan der SOG,
– durch eine selbständige, fähige Redaktion in der ASMZ alle Belange unserer Gesamtverteidigung, vorab der militärischen Landesverteidigung, aber auch die Ansichten unserer Offiziere zur Darstellung bringen kann,
– auf wirtschaftlich gesunder Basis steht.

Wirtschaftlich ist die ASMZ für die nächsten Jahre gesichert. Neben dem seit 1974 – trotz stark gestiegenen Gestehungskosten – fast unveränderten Abonnementspreis von Fr. 16.– verdanken wir dies zunächst einem grossen **Inserentenkreis**, der uns auch in den Jahren der Rezession die Treue gehalten hat. Dank ihrem internationalen Ansehen konnte auch die **Pachtsumme** des Verlages so angesetzt werden, dass den über **32 000 Abonnenten** zu bescheidenem Preis eine interessante, vielfältige Monatszeitschrift geboten werden kann. Der Umfang der ASMZ hat sich bei rund 750 Seiten pro Jahr eingependelt. Darüber hinaus ist die Zahl der thematisch gestalteten, viel beachteten **Beihefte** auf jährlich fünf bis sechs angestiegen.

Die für die Qualität der ASMZ verantwortliche fünfköpfige Milizredaktion wird seit Juli 1982 vom **Chefredaktor Divisionär zD Frank Seethaler** geführt. Ihre Anstrengungen haben reiche Früchte getragen, indem sich nicht nur das internationale Ansehen der ASMZ, sondern auch ihr Rückhalt in den eigenen Sektionen gemehrt hat. Die ASMZ trägt dazu bei, das Verständnis der Offiziere für die Zusammenhänge ganz allgemein und für den Kampf der verbundenen Waffen zu fördern. Überdies ist die ASMZ auch zu einer wertvollen Plattform geworden, von der aus sich das eigenständige Denken unserer Offiziere in einer breiteren Öffentlichkeit Gehör verschaffen kann. Zu unserem Milizsystem gehört unter anderem, dass sich jeder Offizier, völlig unabhängig von Verwaltung und Vorgesetzten, zu Problemen der Landesverteidigung äussern kann. Wie die kürzliche Panzerbeschaffung eindrücklich zeigte, ist daher die ASMZ eine auch von politischen Entscheidungsträgern oft und gerne konsultierte Quelle der Meinungsbildung geworden.

Zu einer wertvollen Ergänzung ist die **Schriftenreihe ASMZ** herangewachsen, welche vom ehemaligen Chefredaktor, **Divisionär aD Wetter**, betreut wird. Damit sollen zum Selbstkostenpreis Schriften und Behelfe von militärischem Interesse publiziert werden, die sonst wegen mangelnder ökonomischer Attraktivität keine Chance für eine Herausgabe hätten. Um so erfreulicher ist die Tatsache, dass seit 1981 bereits 16 500 Bücher zu einem Totalpreis von über Fr. 350 000.– verkauft und damit die Schriftenreihe bereits selbsttragend gestaltet werden konnte. Dies belegt nicht nur die offensichtliche Beliebtheit der neuen Schriftenreihe, sondern auch die sorgfältige Betreuung durch ihren Leiter sowie durch den Presseverlag.

9. Finanzen/Finances

Colonel F. A. Rufener, Caissier central

9.1. Budgets et comptes 1^{er} avril 1982 jusqu'au 31 mars 1985 Budget pour l'exercice 1985/1986

	Comptes 1982/1985 fr.	budgets 1982/1985 fr.	budget 1985/1986 fr.
Recettes			
Cotisations	330 552.—	315 500.—	110 000.—
Intérêts	44 793.60	39 000.—	12 000.—
	<u>375 345.60</u>	<u>354 500.—</u>	<u>122 000.—</u>
Dépenses			
Assemblée des délégués	19 427.65 ¹	20 000.—	15 000.—
Conférence des présidents	7 346.40	13 000.—	3 000.—
Comité central	38 769.30	30 000.—	10 000.—
Secrétariat central	—	10 000.—	—
Frais de bureau et frais divers	31 701.80	28 000.—	10 000.—
Commissions et ressorts			
– REX	18 371.05	23 000.—	6 000.—
– Politique de défense	28 000.—	28 000.—	12 000.—
– Presse, radio, TV	54 138.35	40 000.—	20 000.—
– Activités hors service	27 245.10	33 000.—	9 000.—
– Divers	7 759.20	8 400.—	3 000.—
Revue militaires et associations	48 721.70	40 000.—	13 000.—
Rapport d'activité	7 903.— ²	10 000.—	4 000.—
Journées film militaire	10 000.—	10 000.— ³	—
Manifestation Frauenfeld 1982	30 000.—	50 000.— ⁴	—
«150 ans SSO»	92 039.65	95 000.—	—
Fonds de réserve	—	10 000.—	—
	<u>421 423.20</u>	<u>448 400.—</u>	<u>105 000.—</u>
Excédent des dépenses	46 077.60	93 900.—	—
Excédent des recettes			17 000.—

Remarques

¹ Assemblée des délégués 1982 et provisions pour celle de 1985.

² Dont fr. 6000.— pour le rapport d'activité 1982/1985.

³ 1982: garantie de déficit fr. 5000.—.

⁴ 1982: garantie de déficit fr. 50 000.—.

Cotisations: fr. 3.— par membre (inchangée depuis 1977).

9.2. Bilan au 31 mars 1985

	actif	passif
Banques	74 099.95	
Impôt anticipé	5 331.—	
Titres	235 001.—	
Mobilier	1.—	
Créanciers		317.55
Fonds de réserve		34 700.—
Capital		
Fondation «Général Herzog»		2 689.55
Fortune au 1.4.1982	322 803.45	
./.. excédent des dépenses	46 077.60	276 725.85
	<u>314 432.95</u>	<u>314 432.95</u>

Remarques:

– La diminution du capital est due aux frais occasionnés par les manifestations de Frauenfeld et les 150 ans SSO.

– La fondation «Général Herzog» peut décerner des prix spéciaux aux officiers d'artillerie et aux of EMG provenant de l'artillerie et ayant pris part à des concours de la SSO.

9.3. Rapport des vérificateurs des comptes

A la conférence des présidents de la SSO

En vertu du mandat qui nous a été confié nous avons vérifié les comptes de votre société clôturés au 31 mars 1985.

Nous constatons que

- les comptes d'exploitation ainsi que le bilan correspondent avec les pièces présentées
- la comptabilité a été tenue en ordre
- les prescriptions existantes ont été observées.

Nous vous proposons donc de bien vouloir approuver les comptes et de donner décharge aux membres responsables avec les remerciements pour leur travail excellent.

Schwyz/Zurich, le 22 avril 1985

Les vérificateurs des comptes:

F. Beeler, colonel W. Bohli, capitaine

9.4 Assurances

La Société suisse des officiers a conclu les contrats d'assurance suivants:

9.4.1 Assurance collective contre les accidents pour les activités hors service des sections, police no 8.851.166 de la «Winterthur» Société Suisse d'Assurances, Direction régionale de Winterthur, Rudolfstrasse 1, 8401 Winterthur.

Cette assurance couvre les accidents dont les assurés sont victimes lorsqu'ils participent à des manifestations organisées par ou auxquelles participent la Société suisse des officiers, les associations cantonales ou les dirigeants des diverses sections, s'ils ne sont assurés ni par l'Assurance militaire, ni par l'employeur.

Toute correspondance concernant cette assurance doit être adressée à la «Winterthur» Société Suisse d'Assurances, Direction régionale de Winterthur, Rudolfstrasse 1, 8401 Winterthur (tél. 052 85 51 51).

9.4.2 Contrat cadre «assurance collective de la responsabilité civile» pour les activités hors service des sections, police no 3 151 050 de la «Zurich», Compagnie d'Assurances à Zurich et de «La Suisse», Compagnie d'Assurances à Lausanne.

Compagnie gérante: «Zurich», représentée par l'agence générale de la «Zurich» à Soleure, Dornacherplatz 15, 4501 Soleure.

Cette assurance couvre la responsabilité civile légale des assurés. Les inscriptions des sections doivent être adressées au caissier central de la Société suisse des officiers qui donnera également tout renseignement supplémentaire.

9.4.3 Contrat cadre «assurance de la responsabilité civile privée» destiné aux officiers pour les activités en et hors service, police no 4.492.000 de la «Winterthur» Société Suisse d'Assurances à Winterthur et de la «Neuchâteloise», Compagnie Suisse d'Assurances Générales à Neuchâtel.

Compagnie gérante: «Winterthur» Société Suisse d'Assurances, Direction régionale de Winterthur, Rudolfstrasse 1, 8401 Winterthur.

Cette assurance couvre la responsabilité civile légale des membres de la Société suisse des officiers qui ont souscrit à cette assurance. Il ne faut cependant souscrire à ce contrat cadre que s'il n'existe pas de propre assurance de la responsabilité civile privée.

Toute correspondance concernant cette assurance doit être adressée à la «Winterthur» Société Suisse d'Assurances, Direction régionale de Winterthur, Rudolfstrasse 1, 8401 Winterthur (tél. 052 85 51 51).

10. Ausblick

Oberst R. Bertsch, Zentralpräsident

Es zeichnet sich klar ab, dass auch in absehbarer Zukunft das **Schwergewicht** der Tätigkeit des Zentralvorstandes **auf der politischen Ebene** liegen wird.

Einerseits gilt es weiterhin anzutreten gegen die «Nager an unserer Gesamtverteidigung», die sich mit Vorliebe in Schafspelze hüllen. Erkennbar und zu entlarven sind sie trotzdem leicht. Im Vordergrund und zugleich Schwerpunkt für die politische Arbeit des Vororts 1985 bis 1988 wird die Aktivität gegen die Volksinitiative «Für die Mitsprache des Volkes bei Militärausgaben/**Rüstungsreferendum**» sein. Dieser Initiative unter dem verführerischen Deckmantel von mehr Demokratie geht es tatsächlich um die Demontage unserer Sicherheitspolitik im weitesten Sinn. Die SOG wird sich überzeugt und mit all ihren Möglichkeiten gegen die Einführung eines einseitigen Rüstungsreferendums einsetzen.

Der zweite Schwerpunkt wird weiterhin die **Rüstungspolitik** sein. Wie schon im Abschnitt «Rüstungspolitik» dieses Berichts zum Ausdruck gebracht wurde, stellt sich in dieser Zeit des fast revolutionär raschen technischen Fortschritts die Frage der angemessenen Materialerneuerung für unsere grosse Milizarmee mit besonderem Nachdruck. Mehr als viele Worte sagen wohl die wesentlichen Abstriche, welche am erst Ende 1982 publizierten Ausbauschnitt 1984 bis 1987 inzwischen vorgenommen werden mussten (Armeerreserve, Panzerabwehr-Helikopter, leichte Flab-Lenkwaaffe). Wohl gibt es für alle Abstriche plausible nicht-finanzielle Gründe. So oder so hätten aber die Finanzen nicht ausgereicht. Der Zentralvorstand der SOG wurde damit einmal mehr in der Überzeugung bestärkt, dass mit knapp 2 Prozent des Bruttosozialproduktes eine Verteidigungsarmee auch bescheidenen schweizerischen Zuschnitts nicht zu finanzieren ist. Das ist weiter nicht erstaunlich, weil die umliegenden europäischen Länder – mit Ausnahme Österreichs und Italiens – für

die gleiche Aufgabe 3,5 bis 5 Prozent ihres Bruttosozialprodukts aufwenden. Der Zentralvorstand der SOG wird sich deshalb auch weiterhin für «**mehr Geld für unsere Armee**» einsetzen, und dies aus der einfachen, praktischen Erkenntnis, die besagt «Geld spart Blut».

Konkret geht es darum, dass unser Land zurückfindet zu jenem Rahmen der Verteidigungsausgaben, der bis Mitte der sechziger Jahre üblich war, das heisst etwa **2,5 Prozent des Bruttosozialprodukts**, oder gegenüber heute rund 1 Milliarde Franken mehr im Jahr. Das ist zugegebenermassen sehr viel Geld, aber in den richtigen Verhältnissen gesehen für unser Land eine durchaus zumutbare Summe. Dieses Ziel ist indessen nur in kleinen, wohlüberlegten Schritten zu erreichen; entscheidend ist, dass es stetig verfolgt wird ... unermüdlich, ideenreich, hartnäckig.

Lassen wir zum Schluss den 1984 abgetretenen Chef EMD, alt Bundesrat G. A. Chevallaz, zu Worte kommen: «Im Jahr 1798 haben die Gnädigen Herren von Bern ihre militärische Bereitschaft vernachlässigt und dafür die Kassen gefüllt. Damit haben sie die französische Invasion ermutigt und mit der Freiheit auch das verloren, was sie in den Tresoren versteckt hielten.» – Beim Einsatz der SOG um mehr finanzielle Mittel für unsere Armee geht es um ein grundsätzliches Ziel unseres Staatswesens: Um die **Glaubwürdigkeit** unserer Armee und unserer Gesamtverteidigung, glaubwürdig gegenüber dem Ausland, glaubwürdig gegenüber unseren Soldaten.

Schweizerische Offiziersgesellschaft
Zentralvorstand 1982–1985

Zentralpräsident Zentralsekretär
Oberst R. Bertsch Hptm i Gst J. F. Gut

Romanshorn/Ermatingen, 5. Mai 1985